

Weihnachtsplätzchen für Jesus

Heiligabend 2011



»Weihnachtsplätzchen für Jesus« (Heiligabend 2011)

(zum Krippenspiel »Reportage in Bethlehem«)

Gottesdienstvorspiel: CD Cae und Eddie Gauntt

Begrüßung und Gebet

Lied: O du fröhliche (Nr. 160)

Bekanntmachungen (Kollekte) parallel dazu Instrumental-CD

Lied: Chor oder »Walker-Ensemble«

Lesung: Die Weihnachtsgeschichte (Lukas 2,1-20)

Lobpreis: Der Himmel ist offen

Krippenspiel Jungschar 2011 (Nani Böning und Team)

Predigt und Gebet

Lied: Stille Nacht (Nr. 151)

Vaterunser und Segen

Gottesdienstnachspiel: evtl. CD

Predigt: Weihnachtsplätzchen für Jesus (Offenbarung 3,20)

Ganz herzlichen Dank der Jungschar und allen Mitarbeitern aus der Jugend, dass ihr uns so live hineingenommen habt, in die Ereignisse in Bethlehem. Bilder aus Israel im Fernsehen sind wir ja gewöhnt. Aber meistens geht es hierbei um Raketen, Schüsse oder Demonstrationen. Aber ihr habt uns ja wirklich gute Nachrichten ins Haus geliefert. Klasse war das. Gottes Sohn ist in Bethlehem angekommen. Gott selber ist Mensch geworden. Das ist ja wohl die Sensation schlechthin. Die beste Nachricht, die wir uns vorstellen können. Das ist der Kern von Weihnachten. Ich finde es toll, dass wir jedes Jahr dieses große Ereignis auch würdevoll und feierlich begehen können. Wir sollen es nämlich nie mehr vergessen, was hier in Bethlehem Großartiges geschehen ist.

Für die Wirte ist das natürlich oberpeinlich, dass sie hier keinen Platz freigelegt haben für diesen ganz besonderen Gast. Wie sagt der eine Wirt doch ziemlich reumütig: »Wenn ich gewusst hätte, dass dieses Kind Gottes Sohn ist, hätte ich sie natürlich sofort bei mir wohnen lassen. Meine Frau hat selber drei Kinder, die hätten der jungen Frau sicher helfen können. Warum haben sie denn nicht gesagt, wer die beiden sind.« Ja, was hätten sie auch sagen sollen: »Hallo lieber Wirt, erkennst du uns denn nicht? Ich bin Josef der berühmte Zimmermann aus Nazareth und Stiefvater des Retters der Welt. Würdest du uns bitte reinlassen?« Oder »Guten Tag, lieber Wirt, darf ich mich ihnen vorstellen, ich bin Maria von Gottes Gnaden, die Mutter des noch ungeborenen Jesus Christus. Noch in zweitausend Jahren werden mich die Menschen dafür beglückwünschen. Darf ich in ihrem Quartier mal kurz entbinden?« Ich vermute mal, dass es in beiden Fällen nur zu einem Lachanfall und ausgiebigen Schenkelklopfer geführt hätte. »Herzlich willkommen in der Fernsehsendung ›Verstehen Sie Spaß!«

Aber irgendwie muss sich das schwedische Königspaar Silvia und Carl XVI. Gustav ähnlich gefühlt haben. Im vergangen August waren sie in Deutschland zu Besuch und wollten im badischen Städtchen Ladenburg gemütlich zu Mittag essen. Und dort bekamen sie von der Wirtin nur zu hören: »Tut mir leid, wir haben keinen Raum in unserer Herberge.« Königlich gefreut hat sich dafür dann das Team der Pizzeria »DaVinci«, als dann König und Königin bei ihnen eine »Pizza Regina« die Königinnen-Pizza bestellt haben und ein frisch gezapftes Glas Pils. Wenn du als König inkognito auftrittst, kannst du immer was erleben.

Aber dann bin ich doch etwas nachdenklich geworden. Ich denke, dass es sogar ganz gut ist, gerade auch an Weihnachten etwas nachzudenken. Es ist ja schließlich der Geburtstag von Jesus. Da kann man ihn ja nicht einfach überge-

hen. Ich hab mir überlegt, welchen Platz Jesus denn in meinem Leben hat. Nicht nur an Weihnachten, sondern so das ganze Jahr über. Das ist gar nicht immer so, dass sich Jesus bei den Menschen so willkommen fühlen kann, auch bei einem Pastor. Da kommt im Alltag so vieles vor, das einen beschäftigt hält und ausfüllt. Vermutlich kennen Sie das ebenfalls. Man muss ja in unserer Zeit an so vieles denken, sich um so vieles kümmern und so vieles tun und berücksichtigen, dass es einem schon mal zu viel werden kann. Da hab ich dann einfach den Kanal voll. Und dann kommt Jesus auch noch zu mir. Und da kann es so schnell gehen, dass meine Antwort ist: »Sorry Jesus, kein Platz mehr. Ich bin ausgebucht. Zu viele Termine und Verpflichtungen. Zu viele Sorgen und Probleme. Zu beschäftigt.«

Manchmal kann es einer ganzen Gemeinde so gehen. Zu beschäftigt für Jesus. Kein Platz mehr für ihn. Die Bibel erzählt von einer solchen Gemeinde Folgendes (Offb. 3,15.20): *»Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch das eine oder das andere! (...) Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.«* Jesus steht draußen vor der Tür dieser Gemeinde in Laodizea. Die Gemeinde ist zu beschäftigt, um sich ihm angemessen zu widmen. Nur noch punktuell hat er etwas zu sagen, aber er hat nicht den Platz im Herzen einer Gemeinde. Jesus ist nicht mehr ihr Herzensanliegen, ihre Mitte, das Zentrum, um das sich alles dreht.

Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass Jesus kein Platz in Ihrem Herzen hat. Natürlich an Weihnachten gehört Jesus schon zum Programm. Deshalb besucht man ja einen Gottesdienst. Manchmal laufen während der Bescherung an Heiligabend im Hintergrund auch die schönsten Weihnachtsliedern, gesungen von den Fischer-Chören. Jesus gehört irgendwie schon zu Weihnachten wie der Weihnachtsbaum, die Lichterketten, die Geschenke und die Weihnachtsplätzchen. Aber haben Sie schon mal darüber nachgedacht, ob das Geburtstagskind überhaupt Plätzchen mag? Jesus und Weihnachtsplätzchen, was soll das denn? Was haben denn Butterplätzchen, Nikolausbrötchen, Eierbrezeln, Nussbusserl, Spitzbuebe, Knusperschnitten, Pfeffernüsse, kleine Lebkuchen, Haselnussmakronen, Feigenwölckchen, Spekulatius, Aachener Printen oder Zimtsterne - natürlich streng nach Omas Rezept - mit Jesus zu tun?

Ich denke, dass Jesus schon daran gelegen ist, welche Plätzchen er bekommt. Ich bin fest davon überzeugt, dass nicht alle Weihnachtsplätzchen nach seinem Geschmack sind. Er hat seine persönlichen Vorstellungen und Vorlieben. Nein, er unterscheidet bestimmt nicht zwischen Zimtsternen und Ausstecherle, das ist

ihm wohl beides recht. Nein, eine andere Art von Weihnachtsplätzchen bereitet ihm viel eher große Sorgen. Muss er doch tatsächlich feststellen, dass ihm viele Menschen nur an Weihnachten ein Plätzchen in ihrem Leben zur Verfügung stellen. Ein Weihnachtsplätzchen. Sonst über das Jahr findet Jesus keinen Platz. Nur an Weihnachten denkt man noch an ihn. Da finden wir gerade noch ein Plätzchen in der Krippe, das wir ihm zuweisen können. Und das ist so typisch für das Leben von Jesus. Pfarrer Theo Lehmann hat einmal festgestellt: *»Jesus wurde geboren in einer geborgten Futterkrippe. Er predigte in einem geborgten Boot. Er ritt auf einem geborgten Esel. Er hielt sein letztes Abendmahl in einem geborgten Saal. Er wurde begraben in einem geborgten Grab. Er beanspruchte nichts für sich. Der einzige Raum, den er beansprucht, ist das menschliche Herz«.* Und selbst da muss er nach Weihnachten wieder raus und dem Alltag mit seinen Herausforderungen weichen. Da passt er einfach nicht mehr dazu.

Und so wird Jesus mit einem Weihnachtsplätzchen abserviert. Kein Raum in meinem Leben. Dabei will er doch so gern mein Freund und Retter werden. Dafür nahm er das alles erst einmal auf sich. Er sah das heillose Leben der Menschen und sehnte sich danach zu helfen. *»Wie können wir es ihnen nur verständlich machen, dass sie dringend Gott brauchen für ihr Leben und ihr Sterben? Nur dann, wenn ich selber Mensch werde, um diese Trennung dann aufzuheben.«* Das war die einzige Lösung. Das geschah an Weihnachten. Gott wurde Mensch, damit er mein Freund werden konnte und damit Rettung bringen konnte. Und da habe ich nur ein Weihnachtsplätzchen für ihn übrig? Nein, mein ganzes Leben soll ihm gehören, ich will ihm alles geben, mein Herz, meine Zeit, meine Entscheidungen, ich will mich selber ihm zu Weihnachten, seinem Geburtstag, schenken. *»Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.«*

Das ist das, was Jesus mit dem zentralen Platz in unserem Leben beabsichtigt. Er will mit uns Gemeinschaft haben. Wörtlich heißt es, dass Jesus zum Abendessen kommen will. Das könnte der Beginn einer richtig tiefen Freundschaft sein. Für Jesus die Tür seines Lebens zu öffnen, ihm Raum zu geben, ist der Anfang einer festen Beziehung zu Jesus, die nicht nur mein Leben maßgeblich beeinflusst, sondern sogar die Tür zum Himmel öffnet. Jedes Weihnachtsplätzchen und jeder Lebkuchen, den wir in den Mund schieben, stellt uns diese Frage: Gebe ich Jesus Platz in meinem Leben?

»Wenn ich gewusst hätte, dass dieses Kind Gottes Sohn ist, hätte ich sie natürlich sofort bei mir wohnen lassen.« So war die Reaktion des Wirtes, als er feststellte, wen er an seiner Tür abgewiesen hat. Wir alle wissen es. Der Sohn Got-

tes ist nicht nur König eines bedeutenden Volkes in Nordeuropa, das sich vor allem mit den Möbeln »Billy«, »Ivar«, »Leksvik« und »Hemnes« in unseren Wohnungen ausbreitet. Jesus Christus ist der König der Könige. Er ist Chef der ganzen Royals, Kanzler und Präsidenten. Er ist der Herr aller Herrschenden. Er ist der König der Ehren, von dem wir bereits im Lobpreis gesungen haben:

Der König der Ehren kam arm auf die Welt.
Da war keine Pracht, die den Menschen gefällt.
Er wurde geschlagen, gefoltert, verhöhnt.
Doch durch seinen Tod sind wir mit Gott versöhnt.

Der Himmel ist offen, der Weg ist nun frei.
Das Licht leuchtet hell und die Nacht ist vorbei.
Der Himmel ist offen. Gott selbst lädt uns ein
nach Hause zu kommen und bei ihm zu sein.

Dieser König will mit uns Gemeinschaft haben. So hat Jesus an Heiligabend in beide Richtungen den Himmel geöffnet. Er kam als König auf diese Erde und wir können gleichzeitig auch zu ihm kommen. Wir haben bei ihm ein Zuhause, das uns keiner mehr nehmen kann. Hier haben wir ein Plätzchen für die Ewigkeit, das Gott für uns schon vorbereitet hat. Da wird doch keiner den König der Könige zurückweisen. Da wird doch keiner sagen *»Kein Raum in meinem Leben«.* Jesus will jeden Tag bei uns wohnen, da können wir ihn doch nicht einfach nur mit einem Plätzchen an Heiligabend vertrösten.

Mein Leben ist wie ein Adventskalender: Da sind so viele Türchen, die anfangs alle verschlossen sind und wo immer irgendetwas dahinter steckt. Heute am Heiligabend wird das letzte geöffnet. Das wäre doch was, wenn bei Ihrem Weihnachtsfest nicht nur die Stimmung stimmt und die Plätzchen duften, sondern die Türen Ihres Lebens sich öffnen und Jesus einziehen kann. Warum denn nur an Weihnachten ein Plätzchen, wenn er jeden Tag in meinem Leben Platz nehmen will im Zentrum, in der Mitte, um von da alles auszufüllen. Er klopft heute Abend an, wie es vor zweitausend Jahren Josef tat. Wer lässt ihn ein, den König der Könige?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis (Titelbild): © Angelina S..... / pixelio.de